

26.11.2006

Liebe Mitglieder,

am Freitag, 17. November 2006, eröffneten wir offiziell unsere Räume in der Unteren Königsstraße 46 a. Viele Mitglieder und Gäste waren zu diesem Abend mit bildender Kunst und Musik gekommen. Doris Krininger stellte die Arbeiten von Margrit Gehrhus vor. Ulrike Lentz begeisterte mit ihren Improvisationen auf der Querflöte, und dann waren Gespräche beim „Opening“ angesagt. Ein Blick in das Deutsche Wörterbuch zeigt, wir haben uns dem 14. Jahrhundert wieder angenähert.

ÖFFNEN, *verb.* offen machen, *ahd.* offanôn, offonôn, offinan, *mhd.* offenen, offen, *im* 14. *jahrh.* auch mit *umlaut* öffnenen, öffnen; *alts.* opanôn, oponôn, *md.* offinen, uffinen, *mind.* openen, open; *nhd.* im 16. und 17. *jahrh.* noch häufig offnen, offen *neben umgelautetem* öffnenen, öffnen (öffnen), öffnen; *schweiz.* offnen (STAUB-TOBLER 1, 114), *doch ist das wort den oberdeutschen mundarten nicht geläufig, weil dafür aufthun, aufmachen gesagt wird.*

1) nach offen 1, a die hülle wovon wegziehen, aufthun was zu ist (vergl. 4).

a) die augen, den blick öffnen, *sinnlich und geistig* (s. auge 14 und 19)

Mit Kunst und Gesprächen wollen wir auch in diesem Jahr ein Kulturfest feiern. Merken Sie sich den 8. Dezember, 19:00 Uhr vor. Näheres in dieser Info.

In dieser Info erhalten Sie außerdem Informationen zu:

1. KulturNetz-Veranstaltungen
2. Terminen
3. Stellungnahme zum Haushaltsplan-Entwurf 2007

1. Veranstaltungen

Das war:

**20.11. 2006, 20:00 Uhr, Evangelisches Forum, Lutherkirche
Kulturpolitische Steuerung mit Leitlinien, Zielen und Kennzahlen
Referent Reinhart Richter, Osnabrück**

Vorgestellt wurde die Möglichkeit einer Kommune, sich kulturpolitische Ziele so zu setzen, dass sie überprüfbar sind.

Das kommt:

**29.11.2006, 19:00 Uhr, Hörsaal Hessisches Landesmuseum
Diskussion mit Adrienne Goehler
zu ihrem Buch „Verflüssigungen - Wege und Umwege vom
Sozialstaat zur Kulturgesellschaft“
Mit Adrienne Goehler diskutieren:
Prof. Dr. Christel Eckart, Soziologin in der Frauen- und
Geschlechterforschung, Universität Kassel; Reinhard Hübner,
Unternehmer; Sabine Stange, Künstlerin; Michael Evers, Künstler
Moderation: Henrike Taupitz, KulturNetz Kassel e.V.
Eintritt 5 € (3,50 € ermäßigt)**

KulturNetz Kassel e.V.

Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel - Email: info@kulturnetz-kassel.de
www.kulturnetz-kassel.de

KulturNetz-Fest

Freitag, 8. Dezember 2006, 19:30 (Einlass ab 19:00 Uhr)

Kassel, Monteverdistrasse 2, E.ON Mitte AG

Die Geschichte vom Soldaten

Musiktheater von Charles Ferdinand Ramuz und Igor Strawinsky

Die Komposition basiert auf einer russischen Legende, nach der ein Soldat dem Teufel seine Geige überlässt im Tausch gegen ein Zauberbuch, das ihm Macht und Reichtum verspricht...

Musikalische Leitung: Andreas Cessak; Regie: Reinhard Karger

Im Anschluss an die Aufführung können wir den Abend bei einem Glas Wein und anregenden Gesprächen ausklingen lassen.

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird bis 5. Dezember gebeten.

Der Abend wird unterstützt von E.ON Mitte

2. Termine

Koordinierungskreis: Mittwoch, 6. Dezember 2006, 17:30 Uhr

Kulturpolitisches Forum

Michael Evers, der Initiator des Kulturpolitischen Forums, schreibt zu den regelmäßig stattfindenden Gesprächen:

Das kulturphilosophische Forum "Kulturelle Energien" findet an jedem ersten Mittwoch im Monat statt. Es ist ein offener Raum der Kommunikation, in dem aktuelle Tendenzen der Kultur beobachtet und diskutiert werden.

Nachdem während der ersten Abende das Buch „Verflüssigungen“ von Adrienne Göhler vorgestellt wurde, drehte sich der Diskurs daran anschließend um die zentrale Frage, was Kultur eigentlich ist, was die Bedingungen ihres Entstehens sind und welche Bedeutung sie für den derzeitigen Wandel der Gesellschaft hat. Auf der Suche nach Erweiterung des Themas kamen die Kultur der Romantik und die Philosophie des Deutschen Idealismus ins Blickfeld. Vor dem Hintergrund des heutigen naturwissenschaftlichen Weltbildes, des postmodernen Werterelativismus und kulturellen Energien von außerhalb des Mainstreams öffnete sich ein weiterer Raum des Denkens. Eine wesentliche Bedeutung eines solchen Forums ist das Gespräch als Kulturform, in dem Wissen aus unterschiedlichsten Kontexten verflüssigt und vernetzt werden kann, um daraus neue Perspektiven zu entwickeln.

Das Thema des nächsten Forums am 6. Dezember:

"Die Würde des Unbekannten - Romantik und Moderne im Dialog".

Zeit und Ort: um 19.30 Uhr in den Räumen der Geschäftsstelle des KulturNetz, Untere Königsstraße 46 a. Mitglieder und Interessenten sind herzlich eingeladen!

3. Stellungnahme des KulturNetz Kassel e.V. zum Haushaltsentwurf 2007 der Stadt Kassel

Im Koordinierungskreis ist eine Stellungnahme zu den vorgesehenen Mitteln für Kultur im städtischen Haushaltsentwurf 2007 befürwortet worden. Der Vorstand hat eine Stellungnahme vorgelegt, die im Koordinierungskreis diskutiert und schließlich vom Vorstand beschlossen wurde. Der Brief wurde textgleich an Oberbürgermeister Hilgen, Kulturdezernent Junge, die CDU-, SPD-, Grüne-, Linke-, FDP-Fraktionen und die beiden fraktionslosen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung geschickt.

Kassels Kultur Stärken – Haushaltsplan der Stadt 2007

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Magistrat der Stadt hat erstmals einen Bürgerhaushalt vorgelegt und dazu aufgefordert, sich mit dem Haushalt 2007 auseinander zu setzen. Das wollen wir, soweit es kulturelle Fragen betrifft, gerne tun.

Die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas hat in unserer Stadt ein großes Echo ausgelöst, viele Initiativen ermöglicht und Hoffnungen genährt. Unabhängig vom Ausgang der Bewerbung bestehen viele Initiativen und Projekte weiter. Die Stadt hat ihre Bürgerinnen und Bürger nach der Entscheidung über die Kulturhauptstadt 2010 ermuntert, den stadtgesellschaftlichen Aufbruch weiter voranzutreiben. KulturNetz ist eine Gründung aus einer Initiative der Zukunftskonferenz 2005 heraus und sieht seine Aufgabe in einer Unterstützung des kulturellen Stadtentwicklungsprozesses.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 12. Mai 2003 Kulturpolitische Leitlinien beschlossen, die zukünftig das Handeln bestimmen sollen. In unserem Gespräch mit Vertretern/innen der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung am 8. März 2006 wurde die besondere Bedeutung Kassels als Kulturstadt hervorgehoben und angekündigt, den kulturellen Stadtentwicklungsprozess weiter vorantreiben zu wollen. Dafür sollten auch die Haushaltsmittel verstärkt werden.

Vergleicht man die Inhalte des Haushaltsplanentwurfs mit den Kulturpolitischen Leitlinien, so drängt sich der Eindruck auf, dass diese Leitlinien bei der Erstellung des Haushalts keine Rolle gespielt haben. Die Veranschlagungen bewegen sich auf dem Niveau der bisher getätigten Ausgaben, nirgends ist zu erkennen, dass über das bisherige Handeln hinaus Aktivitäten geplant sind. Vielmehr muss damit gerechnet werden, und das wird auch an einzelnen Ansätzen deutlich, dass ein allmähliches Abschmelzen von einzelnen Positionen stattfindet. Ein planvolles Setzen von neuen Schwerpunkten im Sinne der Kulturpolitischen Leitlinien ist nicht erkennbar. Das kann an praktisch allen Leitsätzen verdeutlicht werden. Nur beispielhaft wollen wir auf einige Leitsätze dieser Leitlinien verweisen.

Der 1. Leitsatz – Bewahrung des reichhaltigen historischen Erbes, Weiterentwicklung kultureller Vielfalt und Förderung kultureller Bildung, Raum schaffen für neuartige und experimentelle Kulturformen – bleibt völlig unberücksichtigt.

So wird die von der Stadt eingeleitete Planung für die Museen und Archive in Kassel im Haushalt nicht verankert. Wir befürchten daher, dass in 2007 nicht ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um den von uns vorgeschlagenen und von der Stadt auch für notwendig gehaltenen Masterplan fach- und sachgerecht erstellen zu können. Dabei gehen wir davon aus, dass die Planung nicht allein durch die in der Verwaltung zur Verfügung stehenden Personen erstellt werden kann, sondern dass zusätzlich externe Fachleute hinzugezogen werden müssen.

Man hätte sich, um ein weiteres konkretes Beispiel zu nennen, vorstellen können, dass der aktuellen Diskussion um das Salzmann-Projekt etwa dadurch entsprochen wird, dass die Stadt Mittel einsetzt, um ein Nutzungskonzept für dieses Projekt zu erstellen. Dabei könnten innovative Formen von Kulturproduktionen und –angeboten entwickelt werden. Natürlich wäre das auch als PPP-Projekt möglich. Aber Ansätze sind im Haushalt dafür nicht ersichtlich.

Die beabsichtigten Baumaßnahmen im Bereich der städtischen Museen muss man begrüßen, jedoch sind die Ansätze in der mittelfristigen Finanzplanung nicht akzeptabel. So sind zwar Planungsmittel für die Vorhaben Brüder-Grimm-Museum und Stadtmuseum eingesetzt, aber der Bau des Stadtmuseums wird nicht vor Ende 2009 beginnen. Erst für 2009 ist eine erste Rate für Bauausgaben vorgesehen, und der Um- oder Erweiterungsbau des Grimm-Museums ist in der mittelfristigen Planungsperiode überhaupt nicht vorgesehen. Nach den gegenwärtigen Veranschlagungen wird das Stadtmuseum nicht vor 2011 fertig sein und wahrscheinlich wird erst dann mit dem Grimm-Museum begonnen werden. Diese Zeitplanung, wie sie von der Veranschlagung her nahe liegend ist, kann auf kein Verständnis rechnen. - Es ist in diesem Zusammenhang auch zu fragen, inwieweit dieses Vorgehen mit den Plänen des Landes zum Ausbau und zur Sanierung der Museumslandschaft kompatibel ist.

Durch diese Baumaßnahmen wären aber erst Voraussetzungen für die Bewahrung des historischen Gedächtnisses der Stadt zu schaffen. Die Bewahrung des historischen Erbes selbst setzt mehr Aktivitäten voraus. So wäre zu klären, welche Aufgaben zukünftig in diesen Häusern wahrgenommen werden sollen. Es wäre ferner zu klären, wo zukünftig Technik- und Sozialgeschichte der Stadt bewahrt werden sollen.

Wie wenig das historische Gedächtnis der Stadt in der Haushaltsplanung eine Rolle spielt, lässt sich am Beispiel des Stadtarchivs verdeutlichen. Das Stadtarchiv ist völlig unzureichend untergebracht, Änderungen dieses Zustandes sind nicht zu erkennen.

Auch bei Leitsätzen, die nicht vor allen Dingen finanzrelevant sind, können wir Initiativen zu ihrer Umsetzung nicht erkennen. So sollen nach dem 4. Leitsatz neue Formen des Kulturmanagements durch verstärkte Autonomie der Kultureinrichtungen erprobt werden. Leitsatz 11 geht auf die Beziehungen von Stadt und Region ein. Nach dem 12. Leitsatz sollen alle Kinder ihr Recht auf Kultur früh und umfassend wahrnehmen können.

Im 8. Leitsatz wird die Bedeutung von Baukultur als Stadtkultur hervorgehoben. Aber keines der Projekte, die in diesem Zusammenhang im Bewerbungsprozess entwickelt worden sind, finden sich im Haushaltsplan wieder. Nur beispielhaft wollen wir auf das Projekt Panoramaweg hinweisen, das von Kasseler Architekten/innen und Stadtplanern/innen entwickelt wurde. Dieses Projekt verbindet Kultur, Baukultur, Historie und Gegenwart auf beispielhafte Weise und könnte zudem ein Beitrag zur Innenstadtentwicklung sein, der nicht allein ökonomisch bedingt ist. Schon aus diesem Grund hätte es bei der Entscheidung über das Projekt Karlsruhospital zuvor eines Wettbewerbs, wie es Leitsatz 9 nahe legt, und einer öffentlichen Diskussion bedurft.

An diesem Beispiel wie am Beispiel der Salzmann-Fabrik wird deutlich, dass Kultur- und Stadtentwicklung nicht voneinander zu trennen sind. Es bedarf daher bald der Vorlage des Innenstadtleitbildes, aber es sind auch Stadtteilentwicklungspläne nötig, die sicherstellen, dass vor allem für die von Strukturänderungen betroffenen Stadtteile wie Bettenhausen, Rothenditmolde und Nordstadt neue Perspektiven entstehen und das kulturelle Erbe auch dieser Stadtteile bewahrt wird.

Der Haushaltsplanentwurf für 2007 orientiert sich nicht an den beschlossenen Kulturpolitischen Leitlinien der Stadt. Anderes lässt sich aus der Analyse des Entwurfs nicht schließen.

Wir schlagen Ihnen vor, in 2007 gemeinsam eine Konferenz zur weiteren kulturpolitischen Entwicklung Kassels einzuberufen, um eine Bestandsaufnahme über den kulturellen Stadtentwicklungsprozess herbeizuführen. Wir sollten eine Zwischenbilanz über den bisherigen Prozess ziehen, die bisherigen Ziele neu justieren und konkrete Schritte für die Zukunft besprechen und entwickeln. Wir sind gerne bereit, diese Konferenz so rechtzeitig vorzubereiten, dass ihre Ergebnisse in die Planungen des Jahres 2008 einfließen können.

Wir werden dieses Schreiben auch an die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und an Herrn Bürgermeister Junge richten.

Mit freundlichen Grüßen

KulturNetz Kassel e. V.

Wolfram Bremeier

Barbara Heinrich

Frank Thöner

Bürgermeister und Kulturdezernent Thomas-Erik Junge hat 22. November wie folgt geantwortet:

KulturNetz Kassel e.V.

Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel - Email: info@kulturnetz-kassel.de
www.kulturnetz-kassel.de

Sehr geehrte Frau Heinrich,
sehr geehrter Herr Bremeier,
sehr geehrter Herr Thöner,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 17. November 2006.

Im Rahmen des Bewerbungsprozesses der Stadt Kassel um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“ wurden in zwei Sitzungen von interessierten Bürgerinnen und Bürgern Leitlinien erarbeitet, die eine gemeinsame Orientierung für den Bewerbungsprozess ermöglichen sollen. Auf der Grundlage dieser Leitlinien wurden daraufhin die Schlüsselthemen und Elemente der Bewerbung erarbeitet.

Trotz der Entscheidung, dass Kassel aus dem Bewerbungsprozess ausgeschieden ist, ist die Dynamik des begonnen kulturellen Stadtentwicklungsprozesses weiter gegangen und wir haben festgehalten an unserem Slogan: KASSEL GEWINNT! – dies findet sich auch im Haushalt wieder mit einer Haushaltsstelle „Stadtgesellschaftlicher Aufbruch/Museumslandschaft Kassel“. Die Zusage des Landes Hessen zur Neugestaltung der Museumslandschaft in den kommenden Jahren fast 200 Mio. € zu investieren, ist dabei ein wichtiger Baustein. Komplementär dazu hat die Stadt Kassel in ihrer Investitionsplanung bis 2013 eine Gesamtsumme von insgesamt 20 Mio. € für die städtische Museumslandschaft ausgewiesen. Im Einzelnen sind dies:

- Ausbau und die Sanierung des Brüder-Grimm-Museums mit ca. 10 Mio. €
- Erweiterung und Sanierung des Stadtmuseums mit ca. 6 Mio. €
- Neugestaltung des Brüder-Grimm-Platzes als Vorfeld des Landesmuseums mit ca. 1,3 Mio. €
- Ausbau des Kulturhauses Dock 4 mit 3 Mio. €

Insgesamt haben wir im Haushaltsansatz einen Saldo Einnahmen/Ausgaben und damit einen ??? von 1,7 Mio. €. Insofern sind die Haushaltsmittel – trotz der **angespannten** Haushaltslage und der Beschneidung der freiwilligen Leistungen ??? verstärkt worden.

Den Bürgerbeteiligungs- und Expertenprozess, den die Stadt im Rahmen der städtischen Planungen zur Museumslandschaft Kassel begonnen hat, werden wir auch im nächsten Jahr fortsetzen. Die so erarbeiteten Ergebnisse werden wir dann in einer Masterplanung zusammenfassen und zur Diskussion stellen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich auch in diesem Prozess weiterhin einbringen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas.-Erik Junge
Bürgermeister